

Zacharias war vor Erstaunen beynahе außer sich. Eine solche Freudenbotschaft war über alle seine Erwartung. Er hatte die Hoffnung, einen Sohn zu bekommen, nicht nur aufgegeben — er hielt ihre Erfüllung sogar für unmöglich. Daher sprach er zu dem Engel: Was soll mich hiervon überzeugen? Denn ich bin alt, und meine Frau ist schon auf Jahren. Der Engel, den es wohl schmerzen mußte, daß Zacharias ihm nicht glauben wollte, antwortete: Ich bin Gabriel, der vor dem Throne Gottes steht. Ich bin von Gott gesandt, dir diese Freudennachricht zu bringen. Und sieh nun — weil du meinen Worten, die zu ihrer Zeit gewiß erfüllt werden sollen, nicht geglaubt hast — so wirst du stumm seyn, und kein Wort mehr reden können, bis auf den Tag, an dem sie werden in Erfüllung gegangen seyn.

Der Engel verschwand — Zacharias aber blieb stumm. So wurde er für seine unweise Rede bestraft — und bekam zugleich ein bleibendes Zeichen, daß die Engellerscheinung keine bloße Einbildung gewesen sey. Könnten wir uns eine angemessenere und liebvollere Bestrafung denken?

Zacharias brauchte lange, sich von seinem Erstaunen und Schrecken zu erholen. Das Volk wartete indessen auf ihn — und konnte gar nicht begreifen, warum er so lange im Heiligthume bleibe. Endlich kam er heraus. Man sah es ihm sogleich an, daß ihm etwas Außerordentliches begegnet seyn müsse. Er sollte das Volk nun laut segnen. Allein er stand da, und konnte kein Wort hervor bringen. Darüber wunderte sich das Volk noch mehr. Er segnete es indeß stillschweigend, und gab ihm — indem er zum Himmel deutete — zu verstehen, daß er in dem Heiligthume